

Aachen, den 01.02.2023

Haushaltsrede der GRÜNEN Fraktion Aachen zur Verabschiedung des städtischen Haushalts 2023

Julia Brinner, Fraktionsvorsitzende

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.“

Dieses Zitat stammt von Demokrit, einem griechischen Philosophen, der im vierten Jahrhundert lebte und der mit seiner Einstellung zum Mut seine Zeit entscheidend mitgeprägt hat.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Frau Grehling, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Besucherinnen und Besucher,

heute werden wir den ersten grün-roten Haushalt der Stadt Aachen beschließen. Es gibt einige Aspekte, die diesen Haushalt auszeichnen - er hat mit knapp 1,2 Milliarden Euro das historisch größte Haushaltsvolumen und er steht unter dem starken Einfluss des Kriegs in der Ukraine und der Corona-Pandemie, weshalb sogar ein neues Isolierungsgesetz verabschiedet wurde. Aber darum soll es an dieser Stelle gar nicht gehen, denn die technischen Details des Haushalts kann unsere Stadtkämmerin ohnehin viel besser erklären als ich. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Ihnen, Frau Grehling, bedanken, für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in der Abstimmung des Haushalts.

Es gibt nämlich noch etwas anderes, was diesen grün-roten Haushalt auszeichnet, und da komme ich auf Demokrit zurück, nämlich seinen **politischen Mut**. Denn wenn Politik und politische Veränderung eines brauchen, dann ist es Mut. Mut, die Dinge anzupacken, auch gegen gelegentliche Widerstände, Mut, für seinen politischen Kurs einzustehen, Mut, Schwerpunkte zu setzen und Mut, Veränderung zu wagen. Dieser politische Mut zeichnet unsere frisch geschmiedete Koalition aus. Wir haben uns in der Mitte der Wahlperiode zusammengefunden, um in den kommenden Jahren gemeinsam mutig progressive Politik zu machen, um Aachen zu gestalten, lebenswerter, sozial gerechter, grüner zu machen.

Unsere Politik und dieser Haushalt stehen nicht für ein „Weiter so“ der Politik, wie sie in den letzten 20 Jahren gemacht wurde, sondern für ein „**Hey, lasst uns das doch anders machen!**“. Wir hinterfragen Althergebrachtes, was immer schon so gewesen ist. Wieso dürfen Menschen für 30 Euro im Jahr 20 m² Straßenraum in Anspruch nehmen, um ihr Blech darauf abzustellen? Wieso kann man für besagte 30 Euro sein Auto auf der Straße parken, aber nicht die gleiche Fläche anmieten, um einen kleinen Gemüsegarten anzulegen? Wieso geht die kostenlose Bildung in Deutschland erst mit der Einschulung los und nicht schon mit dem ersten Kindergartenjahr? Ist Bildung vor dem sechsten Geburtstag optional? Geht es in der Schule wirklich nur um Mathe und Physik, oder brauchen wir nicht viel mehr individuelle Unterstützung der Kinder bei persönlichen Problemen und in Krisensituationen? Wieso glauben wir immer noch daran, dass nur eine wachsende Stadt eine gute Stadt ist? Ist Wirtschaftswachstum wirklich die Antwort auf die zahlreichen Herausforderungen in Zeiten multipler Krisen, oder müssen wir nicht vielmehr daran arbeiten, resilienter zu werden? Können wir nicht qualitativ

wachsen, also ein besseres Leben für alle anstreben, ohne immer mehr Flächen zu versiegeln, immer mehr Beton zu verbauen, immer mehr Ressourcen zu verbrauchen?

Wir denken unsere Stadt daher aus einem anderen Blickwinkel her neu: Zuerst stellen wir uns die Frage: Was ist ein gutes Leben? Und wie können wir es für alle möglich machen, ohne dass die einen auf Kosten der anderen leben? Und darauf folgt die Frage: **Wie kann die Kommunalpolitik die Weichen dafür stellen?**

Die Antworten darauf gibt unser Haushalt und unsere Politik:

Ein ganz zentrales Thema unserer Politik ist der **Klimaschutz**. Er zieht sich wie ein grüner Faden durch alle Abteilungen der Verwaltung, durch alle politischen Ausschüsse und Entscheidungen. Klimaschutz ist im Fokus der politischen Realität angekommen, nicht zuletzt durch den Klimanotstand, den wir 2019 in Aachen ausgerufen haben. Denn nur, wenn wir bei jeder Baumaßnahme, bei jeder Verkehrsführung, bei jedem Förderprogramm, bei jeder Finanzentscheidung die kritische Frage nach den Auswirkungen auf das Klima stellen, kommen wir unserem ambitionierten Ziel näher: Wir wollen Aachen bis 2030 klimaneutral machen!

Doch ist Aachen nicht eigentlich zu klein und unsere kommunalpolitischen Möglichkeiten zu begrenzt, um das Weltklima zu retten? Dem möchte ich entschieden widersprechen, denn **die Kommune ist der Ort**, an dem der abstrakte Terminus „Klimaschutz“ konkret wird! Auf Bundesebene werden Gesetze gemacht, die die Rahmenbedingungen schaffen, doch der Bau der einzelnen PV-Anlagen, die Sanierung der einzelnen Schulgebäude, der Umstieg der einzelnen PKW-Fahrerin auf den Bus oder das Rad, der findet bei uns statt! Kommunen sind extrem wichtig im Zusammenspiel der politischen Organe und **Aachen steckt als pulsierendes Herz mitten drin!** Wir sind eine der 100 Pilotkommunen in Europa, die den Weg aufzeigen sollen, wie eine Kommune klimaneutral werden kann.

Um konkret zu werden: In unserem Haushalt findet sich für die nächsten 4 Jahre ein Volumen von 80 Mio. Euro für Klimaschutzmaßnahmen plus 64 Mio. Euro für die **Mobilitätswende**, das sind zusammen 144 Mio. Euro. Daran lässt sich erkennen, dass wir einen ganz klaren politischen Schwerpunkt setzen.

Dabei behalten wir das große Ganze im Blick, statt uns im klein-klein zu verlieren:

Wir haben die Vision, dass sich auf JEDEM geeigneten Dach im Aachener Stadtgebiet eine Photovoltaik-Anlage befindet, die dezentral günstigen und sauberen Strom erzeugt. Die Stadt Aachen geht dafür mit gutem Beispiel mutig voran: Wir installieren auf jedem geeigneten städtischen Dach eine **Photovoltaik-Anlage**, verbunden mit einem Modell der regionalen Direktvermarktung, das deutschlandweit Schule machen kann. Dafür stehen allein 2023 4,7 Mio. Euro zur Verfügung. Auch im privaten Bereich kommen wir mit großen Schritten voran: 2022 gingen für das städtische Solarförderprogramm 1.200 Anträge ein – eine deutliche Steigerung zu 2021 und darüber hinaus eine außergewöhnlich hohe Zahl im Vergleich mit der Zahl der Bestandsanlagen. Die Anzahl der Anträge, die allein im Jahr 2022 gestellt wurden, entspricht in etwa der Anzahl aller PV-Anlagen, die vor dem 1.1.2017 in Aachen in Betrieb genommen wurden! Und auch 2023 werden wir weiterhin die Installation von privaten PV-Anlagen fördern – mit einem zusätzlichen Fokus auf Mehrfamilienhäuser. Außerdem werden wir den Fokus in diesem Jahr auf die Dächer von gewerblichen Immobilien legen, die nach wie vor **riesige Potenziale** bieten. Zur Beschleunigung der energetischen Sanierungen im privaten wie im gewerblichen Bereich werden wir eine neue Aachener **Energie- und Nachhaltigkeitsagentur** ins Leben rufen.

Mit jeder installierten PV-Anlage werden wir unabhängiger von Öl und Gas aus autokratischen Staaten und von Kohle, der schon ganze Landstriche zum Opfer gefallen sind.

Doch natürlich darf man Klimaschutz nicht losgelöst betrachten! Wir müssen ihn mit den anderen großen Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, zusammendenken. Dazu gehört vor allem die soziale Gerechtigkeit. Vielleicht ist es gar nicht ungerecht, wenn Autofahrer*innen plötzlich 120 Euro für einen Parkplatz zahlen müssen - sondern es war die ganze Zeit über ungerecht, dass sie ihr Auto

quasi umsonst parken konnten, während PKW-lose Steuerzahler*innen die Parkplätze mitfinanziert haben!

Fest steht: Eine Stadt ist nur dann **eine gute, eine soziale, eine lebenswerte Stadt**, wenn sie es FÜR ALLE ist. Und damit meinen wir wirklich alle. Mit unserer grün-roten Politik wollen wir alle Menschen mitnehmen. Wir unterstützen wohnungslose Menschen, indem wir das erfolgreiche Projekt Querbeet trotz Wegfall der Bundesförderung weiterführen. Wir engagieren uns mit vereinten Kräften gemeinsam mit engagierten Verbänden für die Geflüchteten, die Zuflucht in Aachen gefunden haben. Wir senken die Beiträge für die Kita und die offene Ganztagsbetreuung für eine Vielzahl an Eltern der unteren und mittleren Einkommensklassen. Wir stellen sechs neue Schulsozialarbeiter*innen ein, die gerade nach den schweren Einschnitten durch die Pandemie in den Schulen dringend gebraucht werden. Wir finanzieren Beratungsangebote und Vernetzungsgruppen für queeres Leben in Aachen. Wir bauen eine kommunale Wohnbaugesellschaft auf, die wirkungsvoll günstigen Wohnraum schaffen wird. Denn nur wenn wir es schaffen, **den Zusammenhalt in der Stadt zu stärken und soziale Unterschiede zu überwinden**, dann können wir unsere Politik wirklich als gerecht bezeichnen.

Dazu gehört auch die Frage, wie wir den öffentlichen Raum gestalten, also unsere Straßen, Plätze, Grünflächen und nicht zuletzt natürlich die Innenstadt. Mit dem **Innenstadtkonzept** hat die Oberbürgermeisterin ein Handlungskonzept vorgelegt, das den Rahmen dafür bietet, dass die Innenstadt ein bunter, belebter, quirliger Ort bleibt, an dem die Aachenerinnen und Aachener sich wohlfühlen und der auch Besucher*innen von fern und nah zu uns lockt. Leerstände werden bekämpft, Konzerte in den Ladenlokalen und Kneipen der Innenstadt unterstützt. Im Umfeld des Bushofs entsteht ein Haus der Neugier, das Bildung für Jung und Alt ermöglichen wird, und mit der Wiese am Büchel wird ein neues Filetstück der Innenstadt entwickelt, das wir uns in ein paar Jahren nicht mehr wegdenken werden können. Nebenan sind die Meffis eingezogen, die mit einer offenen Werkstatt, einem gemütlichen kleinen Café mit Live-Musik, einem inklusiven Theater und weiteren kreativen Angeboten das Viertel beleben.

Wichtig ist bei alledem, dass wir auch hier den Mut haben, **Innenstadt neu zu denken**. Sie wird nicht so bleiben wie vor 50 Jahren, mit großen prunkvollen Kaufhäusern und Autos, die auf dem Katschhof parken. Und das soll sie auch gar nicht. Sie wird ein vielfältigerer Ort werden, der auch über den Konsum hinaus funktioniert, an dem man sich mit Freund*innen auf einen gemütlichen Kaffee trifft oder einfach nur verweilen kann. Mit mehr Kunst, Kultur und Kreativität, offenen Räumen für Initiativen, mit mitreißenden Open-Air-Konzerten wie beim September Special und beim Stadtglühen-Festival. Auch dafür steht unsere grün-rote Politik.

Und damit bin ich bei einem Punkt, der ganz zentral ist, wenn wir über **Mut zur Veränderung** sprechen: Wir müssen weg von dem Denken, dass wir für Klimaschutz, Mobilitätswende und soziale Gerechtigkeit etwas aufgeben müssen – das Gegenteil ist der Fall! Mit jeder Klimaschutzmaßnahme **steigern wir unsere Lebensqualität** gleich mit, Aachen wird ein gesünderer und lebenswerterer Ort.

Schließen Sie doch einmal die Augen und stellen Sie sich den heutigen Hansemannplatz vor. Woran denken Sie? Unzählige Fahrspuren, Stau, Lärm, Dreck, schlechte Luft – und Angst beim Radfahren. Eine Vorstellung, die nur bei wenigen das Herz höher schlagen lässt. Ich spreche aus Erfahrung, denn ich wohne dort direkt um die Ecke. Und jetzt stellen Sie sich vor, wir sind im Jahr 2030: die Zahl der Autos, die die Kreuzung überqueren, hat sich radikal reduziert, es gibt nur noch eine Spur in jede Richtung, an der ab und an mal ein Taxi, der Elektro-Kastenwagen eines Handwerkers oder ein Lieferwagen hält, stattdessen kreuzen jetzt vor allem Fahrräder und Fußgänger*innen den Platz. Alle 10 Minuten kommt eine RegioTram vorbei, die mit einem leisen Surren die Menschen aus dem Nordkreis in die Stadt bringt. **Was würde das bewirken?**

Plötzlich würde es Spaß machen, auf dem Platz zu verweilen, unter dem Denkmal würden abends Open Air-Konzerte stattfinden, bei einem Spaziergang entlang der Monheimsallee könnte man die Vögel in den Baumwipfeln hören, und wenn man gemütlich beim Griechen im Außengastro-Bereich sitzt, müsste man plötzlich nicht mehr gegen Motorengeräusche anbrüllen, sondern könnte sich ganz normal unterhalten. Wo heute an den Seiten noch Parkplätze sind, könnten Grünflächen entstehen,

vielleicht sogar ein kleiner Kinderspielplatz und so wäre der Platz nicht mehr von Motorengeräuschen, sondern von den Stimmen der spielenden Kinder erfüllt.

DAS ist eine Stadt, wie ich sie mir wünsche und der Weg dorthin ist die Transformation, die wir mit der letzten Kommunalwahl ins Rollen gebracht haben. **Wir stecken schon mittendrin!** Diese Transformation hört im Freizeitbereich nicht auf, sondern erstreckt sich auf alle Lebensbereiche. Es geht nicht nur darum, mit dem Rad zum Bäcker zu fahren oder einen veganen Chai Latte im Café zu trinken, sondern es geht auch um die **Transformation der Wirtschaft**, der Arbeitswelt, des Bausektors, der Abfallwirtschaft. Vor dieser Transformation dürfen wir uns nicht verstecken und wir brauchen auch keine Angst vor ihr zu haben! Denn Klimaschutz, Mobilitätswende, soziale Gerechtigkeit, Bildung, Kultur, mehr Grün in der Stadt, Teilhabe: Das alles gehört zusammen, und das alles wird unser Leben bereichern!

Mit unserer Politik bauen wir Aachen Stück für Stück um, wir stehen für die **mutige Veränderung** zu einer Stadt, die grün und sauber ist, die Demokratie lebt, die Stück für Stück sozial gerechter wird – eine Stadt, die den Menschen gehört und nicht mehr den Autos.

Eine solche Veränderung braucht Zeit, sie geht nicht von heute auf morgen, das erleben wir alle Tag für Tag im politischen Alltag, zumal wir mitten in einer Baupreiskrise und im Fachkräftemangel stecken. Aber das ist okay, solange wir das Bild davon, wie es sein könnte, nicht aus den Augen verlieren, und immer weiter kleine Schritte machen. **Die Transformation ist schon sichtbar:** Das Parkhaus Büchel ist jetzt eine Wiese, am Templergraben gab es schon den zweiten Sommer Konzerte und einen studentischen Biergarten statt Autokolonnen, auf der Ludwigsallee kann man schonmal spüren, wie sich sicheres Radfahren anfühlt, und wir haben vor kurzem beschlossen, dass es bald die nächsten Bachoffenlegungen in der Innenstadt geben wird. Aachen verändert sich, Stück für Stück.

Abschließen möchte ich nicht mit Demokrit, denn seine Zeiten sind längst vorbei. Sondern mit einem Grünen Wahlkampf-Slogan, mit dem wir 2017 zur Bundestagswahl angetreten sind:

„Zukunft wird aus Mut gemacht!“ Getreu diesem Motto wollen wir als grün-rote Koalition mit unserem Haushalt 2023 mutige Politik machen! Denn nur wer mutig ist, kann wirklich eine Veränderung bewirken.

Vielen Dank.